Ehrenamtliche Helfer – Ohne ihre Unterstützung wäre das Mofarennen nicht möglich

Ehrenamtliche Helfer – ohne ihre Unterstützung wäre das Mofarennen nicht möglich

Als „super funktionierend“ und absolut zufriedenstellend, bezeichnete der Bereitschaftsleiter des DRK-Ortsvereins Fischbach, Chris Cammerer, den Einsatz des DRK während des zurückliegenden Mofarennens in Fischbach. Besonders lobend hob er die Unterstützung durch die DRK-Ortsvereine aus Bad Dürrheim, St. Georgen, Königsfeld und Niedereschach hervor. Der zweitägige Großeinsatz wurde von Cammerer selbst, sowie Alexander Graf vom DRK Bad Dürrheim und Alexander Harter vom DRK aus St. Georgen geleitet. Das 24-köpfige und im Schichtdienst rund um die Uhr anwesende DRK-Team hatte während des Rennens einiges zu tun und musste bei mehreren größeren und auch kleineren Verletzungen Erste Hilfe leisten. „Wir hatten alles im Griff“, freute sich Cammerer und zeigte sich stolz und dankbar auf alle im Einsatz befindlichen Helferinnen und Helfer. BILD: ALBERT BANTLE

Südkurier, 12. 09. 2024

So sehen Sieger aus

LEUTE aus Niedereschach

So sehen Sieger aus

Eines wurde bei den zurückliegenden 17 3/4-Stunden von Fischbach wieder sehr deutlich. Vielen der teilnehmenden Teams ging es nicht vorrangig um das Gewinnen, sondern um den Spaß und die tolle Atmosphäre. Gefreut haben sich die Sieger aber natürlich trotzdem. Die drei Erstplatzierten Teams konnten sich über einen Pokal freuen (Bild rechts). Für die Sieger gab es zudem drei Kisten Bier, für die Zweiplatzierten zwei und die Drittplatzierten durften sich immerhin noch über einen Kasten freuen. Das bestplatzierte reine Damenteam, „S'Hiesle Vieh“ kam in diesem Jahr aus Langenschiltach und erreichte Platz 20. „Ihr seid einfach Spitze und meine große heimliche Liebe“, freute sich Rennleiter Lipp über das Team, das zu den Stammgästen des Rennens gehört. BILDER: BANTLE

Südkurier, 11. 09. 2024

Beim Mofarennen geht es hoch her

Drei auf einem Mofa. Viel los ist beim 24-Stunden-Rennen in Fischbach, das dieses Jahr zum 20. Mal ausgetragen wurde. BILDER: ALBERT BANTLE

Beim Mofarennen geht es hoch her

Das beste Damenteam ist diese Crew der „Rennschnecken". Sie schaffen es auf Platz 12 der Gesamtwertung.

Imposante Kulisse. Beim Fischbacher Mofarennen gehen 51 Teams an den Start, tausende Besucher stehen am Streckenrand.

Feuchtfröhlich geht es bei den drei Teams, die auf dem begehrten Siegerpodest stehen, zusammen mit dem besten Damenteam bei der Siegerehrung zu.

- Zuschauer erleben tolles 24-Stunden-Rennen
- Tausende Besucher an der Fischbacher Rennstrecke
- Mehrere Stürze gehen alle glimpflich aus

VON ALBERT BANTLE
villinger.redaktion@suedkurier.de

Niedereschach-Fischbach – Es waren einige tausend Besucher, die am Samstag und Sonntag die ganz spezielle Mofa-Rennsport-Atmosphäre in Fischbach genossen. 52 Teams waren gemeldet, ein Team sagte kurz vor Rennbeginn wegen „technischen Problemen" ab und ein Team ist einfach nicht erschienen.

Der Startschuss durch Bürgermeister Martin Ragg und Ortsvorsteher Peter Engesser erfolgte am Samstagabend pünktlich um 18.15 Uhr. Auf der Rennstrecke ging es sofort hoch her. Es wurde um jeden Zentimeter gekämpft. Gleich in der ersten Runde stürzte ein Rennteilnehmer. Bis dieser von den anwesenden Ärzten und Sanitätern erstversorgt wurde, wurde das Rennen kurz unter „Gelber Flagge" weitergeführt und dann für einige Minuten sogar unterbrochen.

Zum Glück erwies sich die Verletzung als nicht ganz so gravierend wie zunächst befürchtet. Auch die übrigen Stürze im Verlauf des Rennens verliefen glimpflich. Meist blieb es bei Blessuren und Prellungen.

Glück hatten die Veranstalter mit dem Wetter. Während es am Samstagnachmittag beim offiziellen Training noch regnete und die teils über Feldwege und Äcker führende anspruchsvolle Rennstrecke doch recht „schmierig" wurde, blieb es zum Rennbeginn und danach weitgehend trocken und es herrschten beste Rennbedingungen. Die vielen Zuschauer entlang der Strecke kamen wie die Rennteilnehmer voll auf ihre Kosten. Ganz so, wie sich die Rennleiter Daniel Lipp, Bürgermeister Martin Ragg und Ortsvorsteher Peter Engesser bei ihren Ansprachen zu Beginn des Rennens gewünscht hatten.

Ein nach den Worten von Rennleiter Daniel Lipp „wunderschönes, erfolgreiches und emotionales 17-Stunden-Mofarennen" ging dann am gestrigen Sonntagnachmittag zu Ende.

20 Jahre Mofarennen

Rennleiter Daniel Lipp erinnerte an die Tatsache, dass vor genau 20 Jahren aus einer „Juxidee" heraus das erste Fischbacher Mofarennen stattfand. Damals habe niemand im Ernst daran geglaubt, dass das Ganze einmal solche Ausmaße annehmen wurde. Er lobte besonders Ortsvorsteher Peter Engesser, der immer dafür gekämpft habe, dass das Rennen stattfinden kann.

Zahlreiche Zuschauer waren noch einmal gekommen, um die 51 an den Start gehenden Rennteams am Sonntagvormittag in Aktion zu sehen. Am Ende der 17 Stunden siegte das Team „Brunner", das stolze 289 Rennrunden absolvieren konnte, vor dem Team der „Feldwegheitzer", das 286 Rennrunden schaffte. Platz 3 sicherte sich das Team „Extrem P.R".

Als bestes Damenteam konnten sich die „Rennschnecken", die in der Gesamtwertung Rang 12 erreichten und damit eine Vielzahl von Männerteams hinter sich ließen, feiern lassen.

Der Titelverteidiger, „Die Lausbuäbä", landete abgeschlagen auf Rang 22. So wie viele der teilnehmenden Teams hatten auch die Titelverteidiger mit technischen Problemen zu kämpfen.

Bei der Siegerehrung gab es für alle Teams Preise. Ein Team hob Daniel Lipp dabei besonders hervor: Die komplette „Mannschaft", die stets im Hintergrund agierend die Durchführung des Events überhaupt erst möglich macht, ebenso wie die rund 300 Helferinnen und Helfer vor und hinter der Theke und vielen anderen Bereichen.

Das sehen Sie zusätzlich online

Viele Bilder vom Renn-Wochenende unter **www.sk.de/niedereschach**

Südkurier, 12. 09. 2022

Halb Fischbach im Mofa-Fieber

Die heiße Aufbauphase für die „17 Stunden von Fischbach" läuft. Robin Müller und Simon Haberer (von links) rücken mit großem Gerät an und zaubern als Anziehungspunkt für die Zuschauer einen Mofa-Hindernisparcours auf die Rennstrecke.
BILD: ALBERT BANTLE

Halb Fischbach im Mofa-Fieber

Zahlreiche Bürger packen beim Aufbau mit an. Derzeit entsteht ein spektakulärer Hindernisparcours

VON ALBERT BANTLE

Niedereschach – Die ganz heiße Aufbauphase für das große internationale Mofa-Rennwochenende läuft in Fischbach auf Hochtouren. Robin Müller und Simon Haberer waren dabei mit dem Bagger und vielen Wagenladungen Humus angerückt und gestalteten zusammen mit Luca Petrolli einen Hindernisparcours, der den Rennteilnehmern und vor allem auch den Mofas einiges abverlangen wird.

Bis am Samstag um 18.15 Uhr der Startschuss für die elfte Auflage des legendären 17-Stunden Rennens fällt, ist halb Fischbach auf irgendeine Art eingespannt und hilft mit. Es muss nicht nur die Strecke gerichtet und die übliche Zeltstadt aus dem Boden gestampft werden, sondern es müssen auch die Zeitmesseinrichtungen, Absperrgitter und vieles mehr installiert werden. In den heimischen Küchen wird schon jetzt alles vorbereitet, um Kuchen für die Kaffeebar zu backen. Pro betroffenem Haushalt werden unseren Informationen zufolge bis zu acht Kuchen gebacken.

Rund um die Uhr am Werk

Die Teams der Veranstalter, dies sind der Jugendclub Fischbach, der „Guggämusik" Ohrwürmer Fischbach sowie der Musikverein Fischbach, werden bis zum Start nahezu rund um die Uhr im Einsatz sein. Insgesamt 52 Teams treten an, zuzüglich eines erstmals allerdings außer Wertung mitfahrenden E-Mofas, um durch die Nacht bis Sonntag, 12 Uhr, so viele Runden wie möglich auf dem 2,2 Kilometer langen Asphalt- und Geländestreckenrundkurs zu absolvieren.

Das internationale Mofa-Langstreckenrennen, bei Motorrennsportfreunden besser bekannt unter dem Namen „Die 17 Stunden von Fischbach", elektrisiert seit seiner ersten Auflage die Massen. Am Wochenende werden wieder tausende Besucher erwartet. „Ein großartiges Ereignis, zu dem alle sehr herzlich eingeladen sind", betonen Bürgermeister Martin Ragg und Ortsvorsteher Peter Engesser im Vorfeld der Veranstaltung. Sie werden am Samstagabend den Startschuss geben.

Südkurier, 09. 09. 2022

E-Mofa erstmals am Start

Ob auch mit dem E-Mofa solche Sprünge möglich sind? Das wird sich am kommenden Wochenende zeigen. BILDER: ALBERT BANTLE

E-Mofa erstmals am Start

- 17-Dreiviertel-Stunden Mofarennen am Wochenende
- Austragungsort ist der Fischbacher Bubenholz

VON ALBERT BANTLE
villingen.redaktion@suedkurier.de

Niedereschach-Fischbach – Es ist wieder soweit: Am kommenden Wochenende steigt das 17-Dreiviertel-Stünden Mofarennen in Fischbach. Neben den bekannten Zweirädern, wird bei einem Mofa alles anders sein. Denn erstmals geht, allerdings außer Konkurrenz, ein von der Firma Pohlbock konstruiertes E-Mofa mit an den Start. Viele Mofa-Rennsport-Freunde haben diese Ankündigung mit großem Interesse aufgenommen und sind gespannt, wie sich das E-Mofa unter Rennbedingungen im Vergleich zu den konventionellen Renn-Mofas schlagen wird.

Geplant ist zudem, dass die Firma Comphin Communication aus VS-Schwenningen das E-Mofa am Renntag noch mit einem GPS ausstattet, sodass die Zuschauer auch permanent live mitverfolgen können, welche Performance das E-Fahrzeug unterwegs zu leisten in der Lage ist.

Probe gefahren werden konnte das Mofa nicht; es ist noch nicht fertiggestellt. „Aktuell gibt es ein Hardwareproblem, das aber lösbar sein sollte, notfalls mit Hilfe der Schwarmintelligenz Facebook. Ich gehe aber zu 100 Prozent davon aus, dass das Mofa fahren wird", sagt Rennleiter Daniel Lipp, der in Kontakt mit einem der Pohlbock-Chefs, Romano Pohl, steht. Pohl wiederum hat das E-Mofa-Projekt in die Hände seines Moto-Cross begeisterten Mitarbeiters Joseph Schloms aus Fützen gelegt. Schloms gehört zu einem Team, das auch mit einem konventionellen Mofa in Fischbach an den Start gehen wird, und steckt deshalb bis über beide Ohren in Arbeit. Er lässt im Gespräch mit unserem Mitarbeiter durchblicken, dass das E-Mofa wohl erst „kurz vor knapp" startklar sein wird. Es sieht also alles nach einem klassischen „Kaltstart" ohne viele Möglichkeiten zu vorherigen Probefahrten aus, und so wird sich wohl erst im Rennen zeigen, wie sich das E-Mofa schlägt, wie schnell es beschleunigt, wie schnell es fährt oder wie lange der Akku, der natürlich während des Rennens gewechselt werden kann, unter Wettkampfbedingungen hält. Die Vorfreude auf den Start es E-Mofas bei den Organisatoren und Mofa-Rennsportfreunden ist jedenfalls riesig.

Bei den bisherigen Ausgaben des Fischbacher Rennens waren konventionelle Motorräder am Start. Erstmals wird am Wochenende ein E-Mofa fahren. Einen Probelauf konnte es nicht geben.

„PohlBock"

Die Gründer der Firma, Romano Pohl und Florian Bockstaller, sind zwei echte Schwarzwälder-Naturburschen. Im Jahr 2017 haben sie ihre Leidenschaft für den Motocross-Sport zum Beruf gemacht und die Firma Pohlbock GmbH & Co. KG gegründet. Seitdem entwickeln sie hochwertige E-Cross-Maschinen und alles, was für die Elektrifizierung von Cross-Motorräder benötigt wird. Die beiden sind seit ihrer Kindheit ein echtes Dream-Team und teilen die gleiche Begeisterung für motorisierte Zweiräder. Egal ob Supermoto oder Motocross, sie brennen für den Motorsport und waren schon auf den Rennstrecken Europas und darüber hinaus unterwegs. Gerne wären sie auch öfter in ihrer geliebten Heimat ihrer Leidenschaft nachgegangen, aber der Motorsport hat aus ihrer Sicht einen großen Haken: Die lauten Motorengeräusche passen so gar nicht zu der Idylle des ruhigen Schwarzwaldes. E-Mofas könnten da Abhilfe schaffen.

Kontakt über Facebook

Zusammengefunden haben die Organisatoren und der Sponsor Pohlbock über Rennleiter Daniel Lipp. Er hat vor einigen Jahren auf Facebook einen Artikel über die Firma gesehen, als der erste Pohlbock, dahinter verbirgt sich ein Elektro-Motocrosser, vorgestellt wurde. „Ich war sofort Feuer und Flamme von dem Motorrad", erinnert sich Lipp. Daraufhin habe er die Firma angeschrieben und angefragt, ob sie nicht Lust hätten, die Maschine einmal bei den 17 Stunden von Fischbach vorzustellen.

Funkstille während Corona

Danach jedoch habe die Corona-Pandemie begonnen und es herrschte drei Jahre lang Funkstille, bis zum April 2022, als man in Fischbach beschlossen hatte, wieder durchzustarten und das in den vergangenen Jahren Corona bedingt zweimal abgesagte Event in diesem Jahr wieder durchzuführen. Daraufhin hat Daniel Lipp Romano Pohl erneut angeschrieben. „Wir haben telefoniert, zwei Verrückte sind aufeinandergetroffen, also haben wir ein bisschen herumgesponnen und dabei kam heraus, dass die Firma Pohlbock ein E-Mofa bauen wird, das außer Konkurrenz mitfahren kann", sagt Lipp abschließend.

Südkurier 06. 09. 2022